Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 72. Neuenbürg, Samstag den 9. Mai **1891.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag** — Preis in Neuenbürg vierteljährl. 1 ℳ 10 ₰, monatlich 40 ₰; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰, monatlich 45 ₰, auswärts vierteljährlich 1 ℳ 45 ₰ — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 ₰.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Ueber die Gemeinde **Gernsbach** ist laut Mitteilung des Großh. Bad. Bezirksamts Rastatt vom 4. d. Mts. wegen Ausbruchs der **Maul- u. Klauenseuche** daselbst **Ortssperre** verhängt worden.

Den 6. Mai 1891.

K. Oberamt.
Hofmann.

Bieselsberg.

Brennholz- und Wagnerbirken-Verkauf.

Am Montag den 11. d. Mts.
vormittags 9 Uhr
verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus:

120 Rm. gemischtes Nadelbrennholz,
22 St. Wagnerbirken mit 2,07 Fm.

wozu Käufer freundlichst eingeladen sind.

Den 6. Mai 1891.

Schultheißenamt.
Stephan.

Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Holzhändlers **Friedr. Jäck** II. von **Holzbach** Gemeinde Langenalb werden am

Montag den 11. Mai 1891
vormittags 10 Uhr

anfangend, an Ort und Stelle in der Sägmühle Holzbach bei Langenalb die Fahrnisse des Gemeinschuldners gegen Barzahlung öffentlich versteigert als:

4 Pferde mit Geschirr, 1 Kuh, Enten und Hühner, Holzschlitten, Wagen und Karren, 2 Futterschneidmaschinen, 1 Bohrmaschine, Langholz u. Bretter, Brückenwage, Sofa, Chiffonnier, Kästen, 1 doppeltes Schreibpult, versch. Sägen- und Handwerkszeug, verschiedener Hausrat, sodann 1 Hund, 1 Ambos und kleineres Schmiedhandwerkszeug.

☞ **Am gleichen Tage mittags 12 Uhr** wird die **Sägmühle** mit Dampfbetrieb für die Dauer des Konkursverfahrens an den Meistbietenden zu günstigen Bedingungen **verpachtet.**

Liebhaber werden höfl. eingeladen.

Pforzheim, 6. Mai 1891.

Der Konkursverwalter:
August Eisenhut.

Der Gerichtsvollzieher:
Ritter.

Privatnachrichten.

Gewerbebank Wildbad,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Die jährliche Generalversammlung

findet **Samstag den 16. Mai d. J.**
abends 8 Uhr
im **Gasthaus zur Sonne** statt, wozu die tit. Mitglieder eingeladen sind.

Tagesordnung:

1) Vorlage der Bilanz pro 1890 und Geschäftsbericht.
2) Wahl eines zweiten Vorstandsmitglieds an Stelle des verstorbenen Hrn. Kaufmann Schobert.

Wildbad den 6. Mai 1891.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

Fabrik-Lehrling-Gesuch.

Zwei Lehrlinge zur Erlernung der **Stroh-** u. **Filzhutmacherei** werden sofort angenommen. Kurze Lehrzeit bei sofortiger Bezahlung.

Ferd. Katzenberger,
Pforzheimer Stroh- und Filzhut-Fabrik,
Pforzheim.

Calw.

Die **E. Horlacher'sche Ziegelei** in **Hirsau** ist in meinen Besitz übergegangen und empfehle ich:

Doppel-Falzziegel,

absolut kalkfreie und hart gebrannte Ware mit doppeltem Falz an Kopf und Seite mit Garantieschein von der **Dampfziegelei der Herren Kühner & Comp.** in **Ziegelhausen,** welche mir den Alleinverkauf für das Gäu, Enz- und Nagoldthal übertragen haben; ferner:

Lufttrockene Schlackensteine (eigenes Fabrikat), **Tuff-Schwemmsteine, Backsteine, Verblendsteine, Speyerer Ziegel,** weißen und schwarzen **Kalk. Prima Portland-Cement in Wagenladungen zu Vorzugspreisen.**

Emil Georgii in Calw.

Brötzingen.

Ausverkauf.

Durch Uebernahme eines Rest-Fabriklagers bin ich in der Lage

I. **Qualität Bettzeuge echt t'rot** à **33 Pfg. pr. Elle,**
II. „ „ „ „ à 25 „ „ „

abzugeben, ebenso empfehle eine Partie **Satin-** und **Pelzpique-Reste** zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Eduard Bausch.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neuenbürg, 8. Mai 1891.

Danksagung.



Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem Verluste und während der Krankheit meiner nun in Frieden ruhenden Gattin

Marie Blaich
geb. **Bäuerle,**

für die Blumenspenden, für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtvikar und den erhebenden Gesang spricht hiemit seinen herzlichen Dank aus

Im Namen der Hinterbliebenen:
der trauernde Gatte
Wilhelm Blaich.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.



Sonntag den 10. Mai
vormittags 6½ Uhr

Uebung

der **Züge 1, 2, 3** und **4.**

Das Kommando.

Pforzheim.

Montag, den 11. Mai,
abends präzis 7½ Uhr:
In der Turnhalle:

Zur Feier des 25jährigen Dirigenten-Jubiläums des Herrn Musikdirektor A. W. Baal:

Großes Instrumental- und Vokal-Konzert

unter freundlicher Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. **Mathilde Baeth**, des Herrn Musikdirektor **Th. Mohr**, des Gesangvereins **„Liederhalle"** sowie des **Instrumental-Vereins**, verstärkt durch Mitglieder der **Feuerwehrkapelle.**

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet
das erste und grösste

Bettfedern - Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
neue Bettfedern für 60 ₰ das Pfd.
sehr gute Sorte für 1 ℳ 25 ₰ „
prima Halbdaunen 1 ℳ 60 ₰ u. 2 ℳ
prima Halbdaunen hochfein 2 ℳ 35 ₰
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u. 3 ℳ
Bei Abnahme von 50 Pfund 5 % Rabatt. Umtausch gestattet.

Verloren gieng auf dem Weg vom Münster zum Bahnhof eine

Corallenkette.

Abzugeben gegen Belohnung bei der Red. d. Bl.

Wer Schlaganfall befürchtet, oder an **Nervosität, Migräne, Schwindelanfällen, Lähmungen, Gedächtnisschwäche, Sausen vor den Ohren, Flimmern u. Dunkelwerden vor den Augen, Kopfschmerzen u. s. w.** leidet, beziehe das Buch

„Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß, Vorbeugung und Heilung"

23. Auflage, welche **kostenfrei** und **franko** versandt wird von

A. Hemme in Hannover,
Bahrenwalderstraße 6.

P. S. **Pyridin-Asthma-Apparate** und **Inhalations-Apparate,** beste Mittel gegen **Engbrüstigkeit** und **Diphteritis** sind bei mir vorrätig. **D. O.**

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von BREMEN nach

Newyork — *Baltimore*
Ostasien — *Australien*
Brasilien — *La Plata*



Nähere Auskunft ertheilt:
Theodor Weiss, Neuenbürg.

Prinzessin-Zwiebackmehl von A. Stumpp, Kgl. Hoflieferant, Stuttgart; anerkannt gesündestes und längst vorzüglich bewährtes, von den Herren Aerzten bestens empfohlenes Kindernahrungsmittel. Zu haben bei **W. Röck.**

Von der durch ihre unübertroffene Triebkraft und größte Haltbarkeit rühmlichst bekannten, vielfach mit ersten Preisen prämiirten

Prima-Getreide-Preßhefe

aus der Fabrik der **Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefen-Fabrikation** vormals **G. Sinner** in **Grünwinkel** (Baden) unterhält stets Lager in frischester Ware die Niederlage für **Neuenbürg** und Umgegend

G. Gaiser.

Neuenbürg.

Ein gebrauchter Sopha

ist zu verkaufen. Zu erfragen bei
Sattler **Bender.**

Höfen.

150 Zentner

Heu und Oehmdgras

werden verkauft von
C. Commerell.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger Schreiner

findet dauernde Beschäftigung.
Wilh. Bauer.

Salmbach.

Wald-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft aus freier Hand einige Morgen Wald (neben dem Staatswald an der Straße nach Langenbrand gelegen). Es kann jeden Tag ein Kauf in meiner Wohnung mit mir abgeschlossen werden.

Michael Schöninger's Wtw.

Neuenbürg.

Flußsand

verkauft
Wilhelm Andräs, Sensenschmied.

Ausstellungslose und Geldlose

à 1 Mark

17 Hauptgewinne und 2200 Geldgewinne, 13 Lose 12 ℳ versendet
A. Lang, Marktstr. 13,
Stuttgart.

Rechnungsformulare

für **Geschäftstreibende**
fertigt an die Buchdruckerei von
C. Meeh.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calmbach.

Knecht-Gesuch.

Ein solider Mann kann am 18. Mai als Viehfütterer und Hausknecht eintreten bei **Aug. Lutz**, Kunstmühle.

Neuenbürg.

Ein gut möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten

Ernst Koch
im Schneider Jäck'schen Hause.

Kronik.

Deutschland.

Bei dem Festmahl in Düsseldorf betonte der Kaiser in einer längeren Rede, daß er allezeit energisch um die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens bemüht bleiben werde und daß dieser überhaupt nimals gestört würde, wenn er, der Kaiser, ihn allein in der Hand hätte. Der Kaiser sagte weiter: „Im Innern gestalten sich die Verhältnisse allmälig heiter. Sie brauchen bloß auf die Gesetzesvorlagen zu blicken, die durchgeführt sind bezw. dem Abschluß entgegengehen. Daraus ist zu ersehen, daß die Wege, die Ich mit meiner Regierung eingeschlagen habe, richtig sind. Wenn Ich auf dem mir vorgezeichneten Wege verbleibe, so habe Ich das mit Meinem Gewissen und vor Gott allein zu verantworten, und Ich werde nicht einen Zoll breit abweichen." Ferner erklärte der Kaiser, er werde der deutschen Industrie nach Kräften zu ihrem Rechte verhelfen, ein Zusammenwirken der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sei von höchstem Werte.

Der französische Botschafter Herbette in Berlin wird, wie nunmehr bestätigt wird, seinen bisherigen Posten verlassen und den Botschafterposten in Wien übernehmen.

Vor der Stichwahl in Geestemünde wurde, wie nachträglich bekannt wird, dem Fürsten Bismarck das Reichstagsmandat für den Wahlkreis Memel-Heidekrug, welches der verewigte Graf v. Moltke ununterbrochen 24 Jahre inne gehabt hat, angetragen. Fürst Bismarck lehnte jedoch sofort und ebenfalls noch vor der Stichwahl dankend ab. — Wie aus Geestemünde gemeldet wird, äußerte sich Fürst Bismarck zu der ihm die Nachricht von seinem Wahlsiege überbringenden Abordnung folgendermaßen: er habe 40 Jahre lang im Staatsdienste verbracht und dabei seien ihm so viel Beförderungen und Auszeichnungen zu Teil geworden, daß es ihm nicht mehr einfallen könne, nach äußeren Ehren u. Würden zu streben. Indes falle es ihm, dem an stete Arbeit Gewohnten schwer, sich ganz der Muße hinzugeben und der Mitwirkung bei öffentlichen Angelegenheiten völlig zu entsagen. Es sei seine schönste Zeit gewesen, als die Nationalliberalen im Reichstage die Mehrheit bildeten und es sei ihm unbegreiflich, wieso das Märchen entstehen konnte: er habe die Nationalliberalen an die Wand drücken wollen. Gleichwohl werde er selbstverständlich nicht als der Angehörige einer Partei im Reichstage erscheinen: seine Sympathien gehören vielmehr den alten Kartellparteien.

Der Ausstand im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier ist nahezu erloschen.

Aus Trier wird geschrieben, daß im Laufe dieses Sommers eine Ausstellung des „heiligen" Rockes stattfinden wird. Hochstehende kirchliche Persönlichkeiten haben sich in diesem Sinne geäußert. Auch sind im Dome bereits bauliche Vorbereitungen getroffen worden. Für Trier fällt in dieser Angelegenheit neben dem religiösen Moment auch das materielle begreiflicher Weise sehr ins Gewicht. Als das ungenähte angebliche Gewand Christi zum letzten Mal ausgestellt wurde (im Aug. und Septbr. 1844) strömten etwa 1 050 000 Pilger in Trier zusammen. Bei den ausgebildeten Verkehrsmitteln unserer Zeit würde sich die Zahl sicherlich ungemein erhöhen.

Als Beisteuer zu den bedeutenden Kosten des zu Pfingsten in Straßburg stattfindenden ersten Sängerfestes des elsaß-lothringischen Sängerbundes bezw. zur Deckung eines etwaigen Fehlbetrages ist dem Festausschuß vom kaiserlichen Statthalter bezw. von der Regierung ein Betrag bis zu 5000 ℳ zur Verfügung gestellt worden.

Karlsruhe, 1. Mai. Einzelne Bezirksämter veröffentlichen bereits die näheren Vorschriften über das Bespritzen der Reben bei der Blattfallkrankheit (falscher Mehltau). Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß bei Unterlassung der Bespritzung wesentlicher Schaden für die Ergriffenen, wie für die benachbarten Rebgelände zu befürchten steht. Das Bespritzen der Stöcke soll ein- oder zweimal kurz vor oder nach der Blüte und dann wieder je 4 bis 5 Wochen später in ausreichender Weise stattfinden. Ein weiteres Bespritzen soll noch erfolgen, wenn durch heftige Regengüsse die weißen oder bläulichen, durch das frühere Bespritzen entstandenen Flecken abgewaschen wurden oder wenn die Krankheit in Wirklichkeit auftritt.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Mai. Se. Königl. Majestät haben heute den Prälaten a. D. Dr. v. Georgii aus Tübingen in Audienz empfangen.

Am Donnerstag den 5. Mai trat die Kammer der Abgeordneten in die Beratung der Petitionen betr. Abänderung des Gesetzes vom 9. Juli 1827 über das Umgeld und derjenigen Petitionen, welche auf Aufrechterhaltung dieses Gesetzes gehen, ein. Das Wort nahmen Berichterstatter Ebner für die Kommissions-Anträge, welche Uebergang zur Tagesordnung, aber eine Reform des Gesetzes im Sinne der Erleichterung der Kontrolle ꝛc. bezwecken, v. Bockshammer für eine allgemeine Weinsteuer, Stockmayer im Interesse des Weingärtnerstandes gegen eine solche, ebenso v. Luz aus allgemeinen, insbesondere steuertechnischen Gründen für Beibehaltung des Umgelds, Brodbeck für die Wünsche der Wirte. Darauf ergriff der Staatsminister Dr. v. Renner das Wort, um sich ebenfalls für die Beibehaltung des Umgelds auszusprechen. Es sprachen noch: Egger, Rath, v. Hofacker, Spieß. Dann wurde die Beratung abgebrochen. — In der folgenden Sitzung sprach Haug für die allgemeine Weinsteuer, sodann sprachen Auer, v. Bockshammer, Frhr. v. Ellrichshausen, Weishaar, Stockmayer, Schnaidt, Essich, Direktor v. Wintterlin und Referent Ebner, worauf der Kommissionsantrag I. — Uebergang zur Tagesordnung über die Eingaben der Wirte — mit 57 gegen 20 Stimmen angenommen wurde. Der Antrag II. (der Erleichterungen der Kontrolle will) wurde mit 72 gegen 2 Stimmen angenommen. Nein: Storz, Essich.

Die sozialdemokratische Maifeier ist in Württemberg in aller Stille verlaufen; am 1. Mai hat überhaupt niemand die Arbeit eingestellt und am Sonntag den 3. Mai wurden nur in geschlossenen Lokalen Reden gehalten und viel Bier daraufhin getrunken, daß der achtstündige Arbeitstag bald eingeführt werde. Oeffentliche Umzüge wurden in Württemberg nirgends gehalten; nachdem die Heilbronner Behörden ein derartiges Gesuch abgelehnt hatten, verzichteten die Sozialdemokraten auch in Stuttgart, Ulm u. s. w. auf öffentliche Umzüge. Was den Achtstundentag betrifft, so ist dessen Forderung unsinnig und naturwidrig. Unzählige Menschen, die ihr eigenes Geschäft betreiben, z. B. alle Bauern, die meisten Handwerker, Gelehrten u. s. w. müssen weit mehr als 8 Stunden arbeiten, der Bauersmann im Sommer oft 14—18 Stunden. Auf ihn wartet das Wetter nicht, auf die meisten Handwerker kann und will die Kundschaft nicht warten. Haben dann die Sozialdemokraten ein besseres Recht an das Leben als andere Menschen? Wie viele Leute müssen sich nach einer viel kürzeren Decke strecken als manche Sozialdemokraten u. deren herausgeputzte Frauen und Töchter? Wenn in der ganzen Welt täglich höchstens 8 Stunden gearbeitet werden dürfte, so würde das meiste Korn auf den Feldern verfaulen und eine allgemeine Hungersnot würde dem sozialistischen Staat nach kurzer Zeit den Garaus machen.

Stuttgart, 6. Mai. Nachdem die Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrags laut den Zeitungsberichten erfolgt ist, übermittelte letzten Montag die Handels- und Gewerbekammer Stuttgart dem Reichskanzler v. Caprivi nachfolgende Kundgebung: „Angesichts des hocherfreulichen Abschlusses einer zollpolitischen Vereinbarung mit Oesterreich-Ungarn drücken wir Ew. Exzellenz Namens unserer Kammer den aufrichtigsten Dank für die kräftige Förderung des schwierigen Werkes aus. Wir erblicken darin die Anbahnung eines freieren Verkehrs auch mit den andern Nachbarstaaten und ein segensreiches Mittel zur Befestigung und Steigerung der deutschen Wohlfahrt."

Während ein in Tübingen stationierter Bahnwärter eben den herankommenden Bahnzug erwartete, sah er, wie ein Kind in die Steinlach fiel. Da er aber, nach der Instruktion seinen Posten nicht eher verlassen durfte, als bis der Zug vorüber war, so dauerte es etwas lange, bis der brave Mann das Kind dem nassen Elemente entreißen konnte; glücklicher Weise war das Kind, als er es, nachdem der Zug vorbei war, aus dem Wasser zog, noch am Leben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ausland.

Für den Wert der von gewisser Seite oft ausgesprochenen Behauptung, daß in einem politisch freien Staat z. B. in einer Republik alle sozialen Gegensätze zu einem friedlichen Ausgleich kommen können und müssen, ist es sehr bezeichnend, daß gerade in der Republik Frankreich die sozialdemokratische Maifeier das schwerste Blutvergießen veranlaßt hat. In Fourmies haben die Soldaten die lärmende Menge, worunter auch Frauen, ohne Erbarmen zusammengeschossen und dabei ihr neues Lebelgewehr und das rauchlose Pulver zum erstenmal gegen Menschen, gegen ihre eigenen Landsleute, erprobt. Auch die französische Kammer hat in ihrer großen Mehrheit dem Ministerium Recht gegeben.

Der französische oberste Kriegsrat soll geneigt sein, die Hinausrückung der Pariser Festungswerke zu beschließen. Die Kosten hiefür würden 150 Mill. Frks. betragen.

Nantes. Im überfüllten Theater stürzte die Gallerie ein, teilweise auch das Mauerwerk. 50 Personen wurden verwundet.

Die letzte Pariser Volkszählung ergab eine Einwohnerzahl von 2 423 000 gegen 2 261 000 im Jahre 1886, was einer Zunahme von nur 162 000 Einwohnern gleichkommt.

Miszellen.

Echt.

Erzählung von Jenny Hirsch.

(Fortsetzung.)

„Das Mädchen ist freilich arm," pflegte er zu sagen, wenn er in seiner Gedankenreihe bis zu diesem Punkte gelangt war, „aber meine Frau hat mir ja auch nichts zugebracht als — als den Becher!" fügte er mit einem Seufzer hinzu. „Am Ende hätte er es aber mit ihr ebenso gemacht, wie mit Emilie Goldbeck und das Kind hätte sich gewiß schwerer getröstet als jene, die jetzt schon auf der Hochzeitsreise ist. Schlimmer als es jetzt schon ist, hätte es freilich nicht kommen können — Georg verschollen und Klara, für die ich zu sorgen versprochen, aus dem Hause und uns entfremdet?"

Klara hatte in der That das Haus des Kommerzienrates verlassen.

Die Frau Kommerzienrätin war eine viel zu fromme Dame und viel zu sehr darauf bedacht, den Nimbus dieser Frömmigkeit um sich zu erhalten, als daß sie das schwer erkrankte junge Mädchen in ein Hospital geschickt hätte. Klara war in ihrem Hause durch eine Diakonissin gepflegt worden und es hatte ihr an nichts gefehlt. Wenn die gnädige Frau sich und ihre Leute von dem Krankenzimmer fern hielt, so legte sie sich diese Zurückhaltung im Hinblick auf die vielen anderen Pflichten, die ihr oblagen, auf; sie durfte weder ihr Leben, noch das der Leute, mit denen sie im Verkehr stand, durch die Berührung mit einer ansteckenden Krankheit gefährden.

Auch Nanny hatte sich nicht in das Krankenzimmer gewagt, sondern sich mit Erkundigungen nach dem Befinden der Schwester begnügt; sie hielt das gerade für ausreichend, um den zwischen Beiden unmittelbar vor Klaras Erkrankung eingetretenen Bruch den Blicken Fremder zu entziehen. So lag denn die Kranke allein, nur bewacht von der Diakonissin, und nur diese und der Arzt hörten die wirren Phantasien, in welchen sie bald Georg beschwor das Kleinod zurückzubringen, da er ja nur Steine hatte durch Glasfluß ersetzen lassen wollen, bald ihre Schwester bat, den Schmuck herauszugeben, damit sie die Rubinen wieder in den Becher setzen lassen und diesen an seinen Platz stellen könne. Dann klagte sie sich wieder an, Georg falsch beschuldigt zu haben und rief jammernd, sie sei die Diebin, man möge sie einsperren, denn sie dürfe ja nicht sagen, wer den Becher genommen habe.

Die Diakonissin war durch ihr Amt daran gewöhnt, die seltsamsten Ausbrüche der Kranken mit anzuhören und sie wie eine Art von Beichtgeheimnis zu bewahren. Wenn sie in diesem Falle doch etwas von der feststehenden Regel abwich, so glaubte sie in ihrem vollem Rechte zu sein. Der fromme, brave Emsmann, der ihr als einer der fleißigsten Kirchenbesucher bekannt war, die rechte Hand der Frau Kommerzienrätin bei allen frommen Werken, kam täglich mehrmals heraufgeschlichen, fragte so angelegentlich nach dem Befinden des Fräuleins und legte ein solches Interesse für alles, was sie that und sagte, an den Tag, daß sie ihm auch von der Phantasie erzählte, die in so eigentümlichem Zusammenhange mit dem auch ihr bekannten Becherdiebstahl stand.

Emsmann hate bei solchen Mitteilungen stets den Kopf geschüttelt, zum Himmel emporblickt und mit gefalteten Händen geseufzt: „Die Arme, ich glaube sie weiß von der Sache mehr als sie sagen will! Beten wir nicht bloß für die Genesung ihres Leibes, sondern noch viel mehr für das Heil ihrer Seele".

Aehnlich, wenn auch etwas bestimmter lautete die Nutzanwendung, die er in seinem Rapport über das Befinden der Kranken an die Herrschaft beifügte, während er in der Domestikenstube nur in verwundertem Ton den Inhalt der Fieberphantasie des Fräuleins erzählte und es seinen Mitdienern und Dienerinnen überließ, sich „ihren Vers" darauf zu machen.

Dieser „Vers" ließ denn auch nicht lange auf sich warten. So lange Klara zwischen Tod und Leben schwebte, flüsterte man nur ganz leise; der Tod ist eine Macht, die, wo sie einzieht, die Verleumdung und üble Nachrede gewöhnlich doch so lange zu bannen vermag, bis den Gestorbenen die Erde bedeckt. Sobald aber die Gefahr vorüber und Klara der Genesung entgegenging, erzählte man sich lauter und bestimmter, sie wisse von dem Verbleib des Bechers und habe die Hand zu dessen Entfernung geboten. Merkwürdigerweise war dabei immer nur von ihr und Georg die Rede, daß sie auch von ihrer Schwester gesprochen, ward als unwesentlich nicht in Betracht gezogen, war auch vielleicht aus diesem Grunde von Emsmann gar nicht erwähnt worden.

Der einzige von der Dienerschaft, der diesen Reden keinen Glauben schenkte und alles, was man gegen den guten Georg und das Engelsfräulein vorbrachte, für ganz niedrige, abgefeimte Lügen erklärte, war Peters, der alte Portier, der dafür als Dummkopf und Grobian mit der gebührenden Verachtung behandelt ward. Er gab sie den Andern mit reichlichen Zinsen zurück und machte eine nichts weniger als schmeichelhafte Schilderung des männlichen und weiblichen Dienstpersonals in den Unterhaltungen, die er mit seinem neuen Freunde, dem Herren Polizeikommissarius, führte, der, wie er ihm sagte, bei jenem Verhör ein großes Gefallen an ihm gefunden hatte und so oft es thunlich war, im Vorübergehen ein Gespräch mit ihm anknüpfte. Nannte er aber die Köchin eine alberne Gans, die Jungfer eine Putznärrin und Emsmann einen heimtückischen Leisetreter und Augenverdreher, so konnte er doch nie etwas vorbringen, was als Beweis gegen die Ehrlichkeit der Leute zu benutzen wäre. Der Polizeikommissarius ließ jedoch in seinen Bemühungen nicht nach — er wartete.

(Fortsetzung folgt.)

Zu den leidigen Vorkommnissen in einer Haushaltung gehört das Zerbrechen von Geschirr, namentlich von wertvollem. Es dürfte interessieren, zu erfahren, daß ein zum Schadenersatz verklagter und in erster Instanz verurteilter Dienstbote, der kostbares Geschirr zerschlagen hatte, vom Oberlandesgericht auf seine Appellation hin nur zum Tragen von ein Sechstel des Schadens angehalten wurde, indem das Urteil ausführte, daß die Herrschaft selbst sich großer Fahrlässigkeit schuldig mache, wenn sie Geschirr von hohem Werte in die Hände eines nicht besonders geschickten Dienstboten gebe. Notwendig sei allerdings das Reinigen von Glas und Porzellan, der Dienstbote könne aber nur zum Ersatz mittlerer Qualität der gebräuchlichen Gegenstände angehalten werden; wer ihm Kostbarkeiten anvertraue, müsse die Gefahr tragen.

Eine dem Flaschnermeister Weber in Bietigheim gehörige Katze, deren Junge verendeten, versieht die Mutterstelle bei jungen Gänsen. Ueberall hin folgt sie ihren adoptierten Lieblingen nach und beschützt sie. Abends beziehen sie ein gemeinschaftliches Nest und wehe dem, der eines von den jungen Gänschen antasten oder einfangen wollte. Wie lange wohl wird diese Freundschaft fortbestehen?

(Auch ein Vorteil.) Bürgermeister: „. . . Wenn Euer Ort mit unserer Stadt vereinigt würde, so wäre das auch insofern von Nutzen für Euch, als Eure Gärtner mit ihrem Kräutelwerk nicht mehr in die Stadt fahren müßten, weil sie dann schon drin wären!"

(Schlau.) Aus dem Früh-Rapporte des Unteroffiziers Johann Unterhuber, als er Kommandant der Militär-Schwimmschul-Wache war: Wassertemp'ratur: 0 . . . weil der Reamur zerhaut ist."

Es giebt Menschen, die man bis zur Treppe begleitet — um sich zu überzeugen, daß sie auch wirklich fort gehen.

Redaktion, Druck und Verlag von Chrn. Reeh in Neuenbürg.